



Freie Arbeitsgruppe JHH 2006

Sprecher: Helmut Jacob
Am Leiloh 1
58300 Wetter
www.gewalt-im-jhh.de
Wir dokumentieren zur Information aller Ehemaligen den Schriftverkehr und die Reaktionen auf der Homepage. Bitte vermerken Sie, wenn Ihr Beitrag nicht veröffentlicht werden soll.

Pressesprecher: Klaus Dickneite
Tel.: 0511 514951
Tel.: 0173 6220200
e-mail kdickneite@online.de

29. 07. 2010

Herrn Pfarrer
Jürgen Dittrich
ESV
Per Telefax:

Ihr Schreiben vom 17. Juni 2010

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dittrich!

Wir nehmen zur Kenntnis, dass Sie die Ergebnisse des Runden Tisches Heimkinder unter Vorsitz von Frau Dr. Vollmer abwarten wollen.

Allerdings wird dieser Runde Tisch nicht darüber diskutieren, ob es behinderten Heimopfern der damaligen Orthopädischen Anstalten Volmarstein zuzumuten ist, im Alter erneut in ein Heim verbracht zu werden, nunmehr in ein Altenheim. Dieses Problem ist viel zu spezifisch. Solche Fragen müssen mit Ihrem Haus und den infragekommenden Kostenträgern diskutiert und vereinbart werden. Die Kostenträger sind in einem solchen Fall die Landschaftsverbände und sonstige Sozialhilfeträger, somit u.U. auch der Ennepe-Ruhr-Kreis.

Vor einigen Jahren haben wir Ihnen und Ihrem Vorgänger die Ängste einiger Misshandelter vor einer erneuten Heimeinweisung und neuen Misshandlungen geschildert und vorgetragen, dass wir uns ein Haus mit guter Infrastruktur vorstellen, in dem in einzelnen Wohnungen Ehemalige ihren Lebensabend verbringen können. Dabei werden sie auf Behindertenassistenz sowohl in der Pflege als auch in der hauswirtschaftlichen Versorgung und in der Freizeitgestaltung angewiesen sein. Vorgeschlagen wurde das Assistenzmodell, weil dann die Betroffenen auch Einfluss auf die Einstellungen des Personals haben. Schließlich handelt es sich hier um eine Situation, in der die Betroffenen großes Vertrauen zu den sie Pflegenden und Betreuenden haben müssen, damit solche Ängste verschwinden. Konkret können wir uns ein Haus mit vier Wohneinheiten auf Erdgeschossenebene und ein oder zwei darüber liegenden Mitarbeiterwohnungen mit viel Grün rundherum vorstellen. Im Rahmen der Freizeitgestaltung müsste eine Anbindung am „Puls einer Stadt“ oder eines großen Dorfes gegeben sein, damit die Bewohner des Hauses gelegentlich auch ohne Hilfe am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können. Da die Opfer in ihrer Kindheit keine Freizeitgestaltung und keine Gelegenheit zur Teilnahme am Leben in der Gesellschaft hatten, ist ein Behindertenfahrzeug erforderlich, mit dem sie zu den verschiedensten Veranstaltungen, Ausflugszielen, Verwandten und Freunden gebracht werden.

Diese Kosten werden Sie selbst nicht aufbringen können. Darum unser Vorschlag eines „Runden Tisches Volmarstein“, um andere Kostenträger, so auch das Diakonische Werk, unter dessen Vorgänger *Innere Mission* die Aufsicht gar nicht stattgefunden hat, ins Boot zu holen. Sollten Sie der Meinung sein, unsere Vorstellung auch ohne Hilfe von Außen umsetzen zu können, würden wir nicht unbedingt auf die Einbeziehung dieser Institutionen bestehen.

Der „Runde Tisch Volmarstein“ muss allerdings auch die Frage erörtern, welche Hilfen im Alter jenen behinderten Volmarsteiner Heimopfern geboten werden können, die ihren Lebensabend in ihrer gewohnten Umgebung verbringen wollen. Viele sind auf Haushaltshilfen angewiesen, die Geld kosten. Aufgrund fehlender oder mangelnder Schulausbildung haben einige gar nicht oder nur geringe Verdienstmöglichkeiten gehabt, wenn sie denn einen Beruf ausüben konnten. Ihre Rente ist zu hoch für Beihilfen zur Finanzierung solcher Kräfte, aber zu niedrig, um solche Kosten selbst zu tragen. Hier sind zum Beispiel Kosten für eine Raumpflegerin oder Hauswirtschaftlerin oder für Hilfen, die beispielsweise die Einkäufe erledigen und bei der Freizeitgestaltung helfen, zu erwähnen. Indem die ESV diesen Kostenträgern noch einmal das besondere Versagen vor 40 bis 60 Jahren bestätigt und auf die daraus resultierenden kostenträchtigen Notwendigkeiten hinweist, erspart sie den Opfern mühsame Überzeugungsarbeit, evtl. Gerichtsprozesse und weitere Niederschläge. Sie verarbeiten noch die Niederlagen vor einem halben Jahrhundert und die mühsame Aufarbeitung in den letzten vier Jahren. Diese Zeit ist nicht spurlos an ihnen vorbeigegangen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir in dieser Hinsicht Ihre Unterstützung erhielten und schon bald in einen Dialog eintreten könnten, welcher der Umsetzung unserer Wünsche dient.

Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass solche Häuser für Ihre Einrichtung nicht neu sind. Beispielsweise existiert im Külken in Ungarn ein ähnliches Haus. Allerdings ist die Einflussmöglichkeit der Bewohner bei der Personalauswahl eher eingeschränkt. Alles andere (Hilfe bei der Freizeitgestaltung, etc.) scheint dort gegeben zu sein.

Mit freundlichen Grüßen



(Helmut Jacob)
Sprecher